

37.

Reinharts Rache.

Wie sich das Blatt auf einmal wendet
Und Reinhart seine Feinde schändet.

So hatte Reinhart sich wieder die Gunst des Königs erlogen. Adelhäar stieg auf den Karlstein und gebot mit lauter Stimme allen Tieren heranzutreten und sich nach Rang und Würden rings um den Stein ins Gras zu setzen. Reinhart stand an der Königin Seite, nahe beim Hochsitz des Fürsten.

Und der König begann: „Schweiget, und höret mich allzumal, ihr Tiere und Vögel; höret mich an, ihr Armen und Reichen, ihr Großen und Kleinen, Barone und Mannen! Reinhart steht hier in meiner Gewalt; er war dem Galgen verfallen; nun hat er mir so manches Geheimnis enthüllt und hat mir so vielerlei treuen Dienst erwiesen, daß ich ihn loben muß, und ihm wieder meine königliche Huld schenke. Auch hat die Königin, mein Gemahl, so viel und so dringlich für ihn gesprochen, daß ich um ihrer Bitte willen dem Fuchs verziehen und mich ausgesöhnt habe mit ihm. Leib und Leben sei Reinhart geschenkt! Und wie ich ihm gebiete, meinen Frieden zu halten, so schütze und schirme mein königlicher Friede fortan auch ihn und die Seinen! Bei Todesstrafe sei jedermann befohlen, den Fuchs, sein Weib und seine Kinder zu ehren, wann und wo es auch sei, sowohl bei Nacht, als bei Tage. Auch will ich hinfort über Reinharts vormals begangenen Frevel keinerlei Klagen mehr hören; ist er ruchslos gewesen — er will sich bessern; höret nur wie morgen mit Anbruch des Tages wird er